



Montag, am 18. Januar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Isabella Fuentes.

(Fortsetzung.)

Das Lustschloß der Königin Catharina hatte sich am Abend des folgenden Tages durch die sinnreiche Anordnung der Besitzerin in einen Zaubergarten verwandelt. Wie in Welschlands reichen Fluren prangten Blüthen neben goldenen Früchten und überall schlangen sich bunte Blumengewinde um die weißen Marmorsäulen, zwischen denen schon einige zierlichgeschmückte Ballschönen und eine Schaar dustendrer Kammerherren müßig lustwandelten. Von des Saales hochgewölbter Kuppel warfen zwölf kolossale Kronleuchter blendendes Licht durch den weiten heitern Raum und die Töne einer fröhlichen, doch sanften Musik zogen wie die Stimmen seliger Geister durch die mit Wohlgerüchen erfüllte Luft. — Am obern Ende des Säulenganges, unter dem bergenden Schatten eines großen, blühenden Oleanders, stand Catharina von Medici's im ernstlichen angelegentlichen Gespräch mit Franz von Guise, auf dessen stolzem Antlitz Verdruß und Kummer deutlich zu lesen waren.

Sagt mir nichts mehr! — rief der trotzigere eben im unehrerbietigen Tone — es war ein sehr voreiliger Schritt, den Kezer so zeitig, ohne meinen Rath abzuwarten, zurückzurufen.

Gemach, Herr Herzog! — erinnerte die Königin lächelnd, während eine leichte Röthe das noch immer reizende Gesicht überzog. — Ihr werdet doch eine Ball-

gesellschaft nicht zu Vertrauten Eurer Geheimnisse machen wollen? Uebrigens haben wir Frauen viel Achtung vor den Lorbeerkränzen der Sieger, sonst würde ich den Commando-Ton, der uns wahrscheinlich an Eure Feldzüge erinnern soll, schlecht ertragen.

Verzeiht, gnädigste Frau! — bat Guise, schnell gefaßt — meine Hitze riß mich hin; doch darum bleiben meine Vorwürfe gerecht. Die Gründe, die Euch bewogen, Chatillon die Rückkehr zu erlauben, können doch unmöglich diese Zusammenkunft nöthig machen, die bei der thörigen Leidenschaft meiner Nichte am Ende gar zu einer Erklärung führt.

Unbesorgt! — lachte Catharina — dem wird der Marschall zuvorkommen; wir halten ein recht niedliches Gegengift bereit, das bei Isabellen seinen Zweck gewiß erreichen wird. Noch darf ich sein feines Spiel nicht verrathen; doch da er immer bis jetzt gewonnen hat, so dächte ich, Ihr ließet die Karten in seiner Hand.

Pauken- und Trompetenklang vom hohen Chore herab verkündigte die Ankunft des Königspaares und Catharina eilte fort.

Wohin? rief der Herzog, der in tiefe Gedanken verloren die rauschende Musik überhört hatte.

Frankreichs Morgensonnen entgegen! antwortete sie etwas spöttisch und verschwand.

Kopfschüttelnd sah Franz von Guise ihr nach und bemerkte dann —